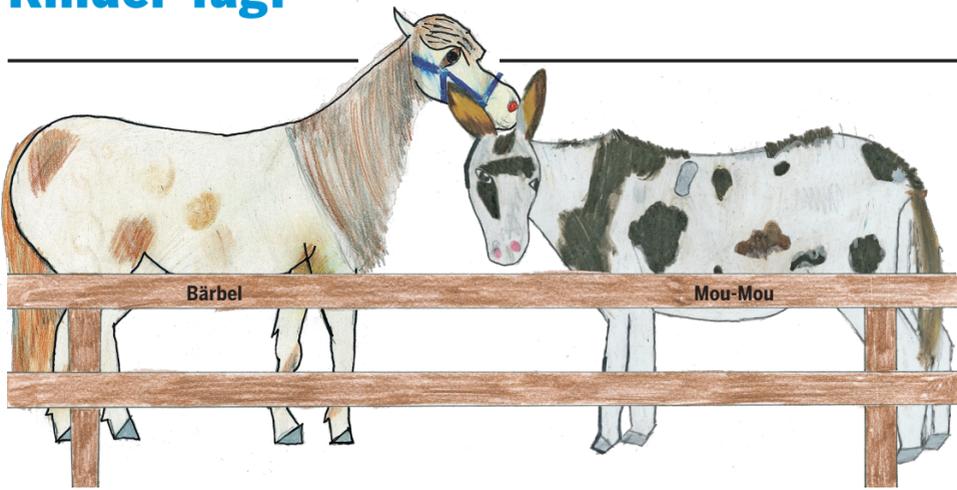


Kinder-Tagi



Vom Schlachthof auf die Weide

Auch Tiere brauchen im Alter und bei Krankheiten Hilfe, genau wie wir Menschen. Das Team vom Hofgut Brautenberg unterstützt solche Tiere.

Von der 6. Klasse, Schulhaus Wil, Dübendorf

Ein regelrechtes Wieherkonzert geht durch den ganzen Stall, als Katharina Büttiker ihn betritt. Auch dabei ist Esel Frederic, mit dem alles angefangen hat. Drei Jahre lang suchte Katharina Büttiker in der Schweiz einen Ort für ein Altersheim für Esel und



Pferde. Fast hätte sie einen Hof gekauft. Doch weil er nahe eines Wohngebietes lag, reklamierten zu viele Leute. Andere Höfe zu kaufen, war viel zu teuer.

Tiere sollen auf Hof bleiben

Abseits von Stockach in Süd-Deutschland fand sie einen passenden Hof mit viel Land. Hier leben Esel, Pferde, Katzen, Ziegen, Gänse und Ponys. Das Hofgut gibt es seit 2007. Sechs Personen arbeiten rund um die Uhr, eine Person kommt tageweise Freiwillig

Tiere hautnah erleben

Willst du auch Mou Mou, Bärbel und ihre tierischen Freunde kennenlernen? Dann nimm am Sommerfest teil. Es findet am 20. Juli 2013 ab 11 Uhr auf dem Hofgut Brautenberg statt. Es gibt ein fröhliches Picknick mit kreativen Zeichnungen von Ted Scapa und musikalischer Unterhaltung. Unbedingt voranmelden! www.hofgut-brautenberg.com

ligenarbeit leisten, eine weitere wird zur Ergänzung des Teams noch gesucht.

Fast alle Tiere kommen misshandelt oder krank auf den Hof. Die anderen Pferde sind ehemalige Spitzenpferde, die auf den Schlachthof sollten. Ziel ist es hier, dass alle Tiere bis zu ihrem Lebensende auf dem Hof bleiben können, und das soll am besten möglichst lange sein.

Jedes dieser Tiere hat eine Geschichte, ein Schicksal, warum es auf dem Hofgut Brautenberg ist. Nicht alle Tiere sind ganz gesund, aber es geht allen gut. Die Pferde und Ponys haben eine so grosse Weide, dass auf ihnen nicht einmal ausgeritten werden muss. Auch Gerste und Hafer produziert das Hofteam selber. Durch Spenden kann das Hofgut unterstützt werden. Doch was die Leute spenden, ist meist nur ein kleiner Anteil dessen, was die Tiere kosten. Pro Tier können das 5000 Franken im Jahr sein. Die medizinische Behandlung und die liebevolle Betreuung sind eben teurer als das Futter.

Esel Janosch ist das älteste Tier auf dem Hofgut Brautenberg. Er ist 35 Jahre alt. Viele der gegen 70 Tiere kommen aus der Schweiz. Patenschaften können nicht nur für Esel, sondern für alle Tiere abgeschlossen werden. Die Ställe sind in zwei Kategorien unterteilt: die Pension Lucky Horse und das Tierheim Frederic.

Ein verheerender Sturz Ein grosses Drama veränderte den weiteren Lebenslauf des kleinen Mou-Mou. Der Esel stürzte im Juli 2010. Er erlitt einen offenen Bruch am rechten hinteren Unterschenkel. Für Esel und auch für Pferde bedeutet das meistens, dass sie getötet werden müssen. Katharina Büttiker erfuhr von Mou-Mous Geschichte. Also war es ihr sonnenklar, dass sie dem armen Tier helfen musste. Mou-Mou wurde dem Besitzer abgekauft, obwohl dies sehr teuer war. Das Team pflegte ihn und holte so schnell wie möglich einen Arzt auf den Hof. Das Hofgut Brautenberg sorgte für die Notversorgung, aber es

Ein verheerender Sturz

brauchte einen Spezialisten. Der leidende Mou-Mou wurde in das Tierspital der Universität Zürich transportiert. Die Ärzte operierten den Unterschenkel noch in der Nacht. Der Knochen wurde verschraubt und mit Platten gesichert, weil sie keinen Gips machen konnten. Jetzt ist Mou-Mou wieder gesund, fröhlich und sehr zutraulich. Und er freut sich auf alle, die ihn besuchen kommen.

brauchte einen Spezialisten. Der leidende Mou-Mou wurde in das Tierspital der Universität Zürich transportiert. Die Ärzte operierten den Unterschenkel noch in der Nacht. Der Knochen wurde verschraubt und mit Platten gesichert, weil sie keinen Gips machen konnten. Jetzt ist Mou-Mou wieder gesund, fröhlich und sehr zutraulich. Und er freut sich auf alle, die ihn besuchen kommen.

Endlich wieder rumtoben

Auch die Shetlandstute Bärbel kam mit einem sehr traurigen Schicksal ins Tierheim Frederic. Weil man bei ihr einen zu spitzen Huf nie



korrigierte, hatte sie sehr krumme Beine und konnte kaum noch laufen. Mit diesem Problem wurde sie ins Tierspital Zürich gebracht. Die Ärzte sahen keine Möglichkeit mehr, Bärbel zu helfen. Katharina Büttiker gab aber nicht auf. Nach langer Suche fand das Team dank Tiertherapeut Angelo Piffaretti einen Hufschmied. Der machte den Huf von Bärbel neu, damit sie wieder richtig laufen konnte. Mit ihren neuen aufgesetzten Hufen ist Bärbel nun der Sonnenschein des Stalles. Trotz ihrer Behinderung ist sie stets vor Ort, wenn es Leckerli oder Streicheleinheiten gibt.

Animal Trust ...

...ist eine Stiftung für Tiere, die sich seit dem Jahr 2000 vieler Tierschutzanliegen annimmt. Sie sorgt sich hauptsächlich dort um Verbesserungen, wo die Tiere viel leiden müssen. Unter anderem unterstützt Animal Trust auch das Hofgut Brautenberg. Katharina Büttiker ist zusammen mit Erich Gysling und Mark Rissi Gründerin von Animal Trust. Auch viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien unterstützen das Projekt. Alle Gönner- und Sponsorenbeiträge werden dabei für die Tiere verwendet. Stiftungsräte und Beiräte verdienen kein Geld und zahlen einen finanziellen Beitrag. Mehr unter www.animaltrust.ch



Schleimig unterwegs

In Elgg bedeutet Regenwetter nicht für alle schlechtes Wetter. Unser verregneter Besuch auf der Schneckenfarm ist der Beweis dafür.



Von der 6. Klasse, Primarschule im See, Elgg

Armin Bähler ist der Besitzer der Schneckenfarm Elgg. Ihm kam die Idee eine Schneckenfarm zu gründen, nachdem im Fernsehen ein Bericht über eine deutsche Schneckenfarm ausgestrahlt worden war. Zudem erzählte ihm sein Vater, wie er früher als Knabe Schnecken gesammelt hatte. Dies waren die Auslöser, um 2004 eine Schneckenfarm zu gründen. Als Bähler seinen Freunden von der Idee erzählte, lachten die nur. Das war für ihn ein weiterer Ansporn. «Just do it», heisst es in der Werbung, «Just do it» wurde auch sein Motto. Die ersten Schnecken beschaffte sich Armin Bähler in Deutschland. Allerdings starben im Jahr 2007 bei einem Unwetter gleich 90% aller Kriechtiere. Das war für ihn ein herber Rückschlag. Trotzdem liess sich die Familie Bähler nicht entmutigen und besorgte sich neue Schnecken, diesmal aus dem Elsass, das ist in Frankreich.

Ekel weicht Faszination

Schnecken werden als eklig und schleimig erachtet. Doch das stimmt nicht, es sind sehr interessante Tiere. Auf der Schneckenfarm in Elgg werden zwei verschiedene Arten gezüchtet: die Weinbergschnecke (auf Lateinisch *Helix pomatia*) und die gefleckte Weinbergschnecke (*Helix aspersa*). Armin Bähler nennt diese Schneckenart liebevoll Turboschnecken, weil sie innerhalb eines Jahres bereits ausgewachsen sind. Dies im Gegensatz zu den *Helix pomatia*, die erst nach drei Jahren so weit sind. Das genaue Alter einer Schnecke kann man sowieso nicht genau feststellen. «Man sieht lediglich an der Dachrille, ob die Schnecke ausgewachsen ist», sagt Bähler.

Schnecken sind aktiv, wenn es regnet, denn sie bevorzugen eine feuchte, schattige,

grüne Umgebung mit gutem Boden. Wenn die Sonne scheint und es wärmer wird, verstecken sie sich in ihren Häuschen. Für die Schnecken ist eine Temperatur von 20 Grad optimal. Dass sie Zwitter sind, stellt eine Besonderheit dar. Die *Helix pomatia* legt nach gegenseitiger Befruchtung circa 60, die *Helix aspersa* gegen 100 Eier. Dazu

«buddeln» sie ein Loch und stecken den Kopf hinein. Ihr Geschlechtsorgan liegt nämlich neben der Nase. Die Eier kommen direkt neben dem Atemloch heraus und fallen in das Loch. Von 100 Weinbergschnecken überleben aber nur 50%.

Schnecken-Verarbeitung

Die Schnecken werden im heissen Salzwasser lebendig gekocht. Dabei sterben sie innerhalb von zwei Sekunden. Danach werden die Eingeweide der Tiere herausgenommen. Wichtig ist es auch, dass die feinen Radulazähne entfernt werden, weil sonst beim Verzehr der Eindruck entsteht, auf Sand zu beissen. Auf der Farm werden nur ausgewachsene Schnecken verarbeitet, denn sonst hätten die Bählers im nächsten Jahr zu wenige Zuchttiere.

Im eigenem Schneckenlädeli werden in Elgg verschiedene Produkte angeboten: Schneckenkaviar, Schnecken im Glas, Schneckenpaste, aber auch leere Schneckenhäuser, vergoldete Schneckenhäuschen und vieles mehr. Die Schneckenfarm Elgg verkauft die verarbeiteten Schnecken zum grössten Teil an Gastronomiebetriebe (Restaurants), aber auch immer mehr an Private.

Eine besondere Elgger Spezialität ist der Schneckenkaviar. Die Tiere legen ihre Eier in mit lockerer Erde gefüllte Becher. Armin Bähler sammelt diese ein, reinigt sie und füllt die Eier in Gläser ab. «Der Kaviar schmeckt leicht moosig, etwas erdig und ein wenig salzig», erklärt er. Ein Kilogramm Schneckenkaviar kostet rund 2000 Franken.

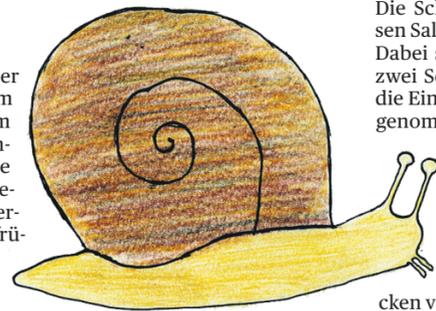
Leere Schneckenhäuser werden in die Waschanlage gebracht, sauber gereinigt und für 50 Rappen pro Häuschen verkauft. Unter mehreren Tausend rechts gewundenen Exemplaren findet man mit viel Glück ein einzelnes, links gewundenes Exemplar. Solch seltene Häuschen bezeichnet man im Volksmund als Schneckenkönig.

Redaktion und Gestaltung: Melanie Kollbrunner und Jean-Pierre Costa

Eine Patenschaft

Nicht jede Schnecke landet in Elgg in der Pfanne. Auf der Farm kann man eine Schnecke vor dem Kochtopf retten, indem man eine Patenschaft übernimmt. Eine solche sichert dieser Schnecke ein friedliches Leben auf der Schneckenfarm.

Jeder Schnecke mit Patenschaft wird mit einem Laser eine Nummer in ihr Haus gelasert. So weiss der Pate, welche Schnecke ihm gehört. Zusätzlich bekommt der Götti eine Visitenkarte, auf der die Nummer der Schnecke steht, und der Name wird auf einer Patentafel eingetragen. Mehr Infos unter: schneckenfarm.ch



Das Projekt «Kinder-Tagi» wird unterstützt von:

